

halten wurden und die man bisher Buonaccorso da Montemagno dem Jüngeren zugeschrieben hat. Bereits in diesen Reden werden Größe und Freiheit des antiken Rom verherrlicht, Elend und Knechtschaft der gegenwärtigen Stadt beklagt. Im übrigen zeigt der Vf., daß Stefans Zerwürfnis mit der Kurie bereits 1434 erkennbar wird. Im Anhang ediert er erstmals die Biographie Stefans aus dem *Effimerium curiale* des Andrea Santacroce und eine Rede Stefans zu Ehren Dantes.

H. M. S.

Joseph F. O'Callaghan, *A History of Medieval Spain*, Ithaca—London 1975, Cornell University Press, 729 S. — Unterteilt in fünf Epochen, behandelt der durch seine Forschungen über die spanischen Ritterorden und die kastilisch-leonesischen Cortes bekannte Vf. die Geschichte der iberischen Halbinsel vom Beginn des 5. Jh. bis zum Ende des 15. Jh., wobei nicht nur Kastilien, Aragón, Navarra und die übrigen im Staat der Katholischen Könige aufgehenden Länder in das Blickfeld treten, sondern auch Portugal und dessen besondere Stellung im Gefüge der iberischen Staaten stets miteinbezogen wird. Als epochale Markierungen dienen dabei der Untergang des Westgotenreiches (711), der Zerfall der Umajjadenherrschaft (1031), der große Sieg der christlichen Heere über die Mauren bei Las Navas de Tolosa (1212), der Übergang der Krone von Kastilien an die Dynastie Trastámara (1369) sowie die Beendigung des kastilisch-portugiesischen Erbfolgekrieges und die Vereinigung von Kastilien und Aragón im Jahre 1479. Die Eroberung Granadas (1492) und die Entdeckung der Seewege nach Indien und der Neuen Welt bilden den Epilog, mit dem Übergang der spanischen Kronen an Karl V. (1516) endet das MA auf der Iberischen Halbinsel, von der aus zu Beginn des 16. Jh. zwei Großmächte in die Weltgeschichte eintreten. — Mit bewunderungswürdiger Konzentration hat der Vf. den riesigen Stoff bewältigt, mit souveränem Überblick die Gewichte verteilt und bei aller Betonung des auf den Zusammenschluß des größten Teiles der Halbinsel unter Isabella von Kastilien und Ferdinand von Aragón hinzielenden Entwicklungsprozesses den einzelnen Regionen und ihren Sonderentwicklungen die ihnen zukommende Aufmerksamkeit geschenkt. Auch stehen keineswegs die politischen Ereignisse und die Dynastiegeschichte im Vordergrund, sondern mit gleicher Intensität werden auch Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft und die beim Zusammenleben von Christen, Juden und Mohammedanern besonders wichtigen religiösen Fragen behandelt. Natürlich könnte man in Einzelfällen über die Auswahlkriterien des Stoffes anderer Ansicht sein, sich über manche Wertung auslassen oder auf gewisse Lücken in der Quellen- und Literaturbenützung hinweisen, doch wäre das reine Beckmesserei angesichts einer so geschlossenen und auch darstellerisch so gelungenen historiographischen Leistung, die man getrost als die derzeit beste einbändige Geschichte des spanischen MA bezeichnen darf.

Peter Segl

*Histoire des diocèses de France 1: Le diocèse d'Ajaccio*, par François J. Casta, Paris 1974, Editions Beauchesne, 293 S., F. 39; 2: *Le diocèse de Bordeaux*, sous la direction de Bernard Guillemin, Paris 1974, Editions Beauchesne, 303 S., F. 39; 3: *Le diocèse d'Aix-en-Provence*, sous la direction de Jean-Rémy Palanque, Paris 1975, Editions Beauchesne, 279 S., F. 45. — Die drei Bände eröffnen die neue Serie einer älteren Reihe, in der schon Monographien über die Diözesen Marseille (1967), Metz (1970), Tarbes und Lourdes (1971) sowie Bourges (1973) erschienen sind. Alle Bände sind gleich gegliedert (vgl. den Plan des Unternehmens in: *Revue d'histoire de l'Eglise de France* 45, 1959, S. 5–24) und verfolgen die Geschichte der jeweiligen Diözese von den Anfängen des Christentums bis in die Gegenwart. Da die Diözesangrenzen des Konkordats von 1801